

Nordmantanne prämiert

RADEVORMWALD (wos) **Lothar Kirschsieper** aus **Jakobsholt** ist seit vielen Jahren „Weihnachtsbaumexperte“ – schließlich produziert er mit drei fest angestellten Mitarbeitern und bis zu 20 Aushilfen über das Jahr die Bäume, die von Ende November bis zum 24. Dezember verkauft werden. Hinzu kommt, dass Kirschsieper auch als Händler auftritt und kauft und verkauft.

Mit einer Nordmann-Tanne konnte Kirschsieper am Wochenende in **Eslohe-Reiste** bei der 17. Internationalen Weihnachtsbaum Börse wieder die Jury überzeugen. Aus etwa 30 Bäumen wurde seiner mit dem ersten Platz belohnt. Begleitet wurde die Prämierung von der ersten Deutschen Weihnachtsbaum-Prinzessin **Stefanie I.**

Für den Baumzüchter aus Jakobsholt ist der erneute erste Preis ein Zeichen der guten Arbeit in den heimischen und auswärtigen Tannen-Kulturen. „Mir liegt sehr viel an sehr guter Qualität“, sagt er und darf von sich behaupten, Deutschlands schönsten Weihnachtsbaum zu haben.

In diesem Jahr hat Kirschsieper bereits so gut wie alle Bäume verkauft, die er außerhalb der Stadt an den Kunden bringen will. Groß ist die Nachfrage, weil im süddeutschen Raum zahlreiche Kulturen mit Tannen und Fichten durch den späten Frost beschädigt worden sind. „Durch besteht ein großer Bedarf zu kaufen“, sagt Kirschsieper.

Derzeit beschäftigt er sich damit, die Bäume, die in diesem Jahr das Weihnachtsfest zieren, zu etikettieren und den Schlag in den kommenden Monaten vorzubereiten. Die ersten Bäume wird er Mitte November transportieren lassen. „Es



Lothar Kirschsieper (links) bei der Prämierung seiner **Nordmann-Tanne**. Erstmals gibt es auch eine Weihnachtsbaum-Prinzessin.

FOTO: PRIVAT

gibt Baumärkte, die die ersten Bäume schon Ende November stehen haben wollen. Andere folgen dann über den ersten Advent oder die erste Dezember-Woche“, sagt Kirschsieper.

Der Radevormwalder hofft in diesem Dezember auf weniger Schnee und Kälte. Der vergangene frühe Winter sei sehr hart für ihn und die Mitarbeiter gewesen. „Bei den Temperaturen im Wald oder in den Kulturen zu schlagen, das war zusammen mit dem schwierigen Trans-

port sehr aufwendig“, sagt Kirschsieper. Höhere Preise könne man allerdings nicht erzielen. Das den Kunden in **Düsseldorf, Krefeld, Neuss** oder **Meerbusch** zu erklären, sei äußerst schwierig, weil die gar nicht nachvollziehen könnten, wie schwer die Arbeit bei ungewöhnlichen Wetterverhältnissen ist, „weil die eben keinen Schnee haben“. Kirschsiepers Problem: Wenn er einmal eine bestimmte Stückzahl an Bäumen zugesagt habe, dann müsse er auch liefern.